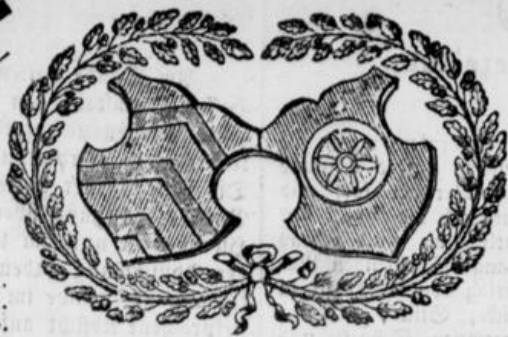


Allgemeiner

und amtliches Kreisblatt
Bielefeld, Halle

Erscheint wöchentlich dreimal und wird
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abends ausgegeben.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Bertelsmann.
Druck und Verlag von Gebr. Bertelsmann in Bielefeld.



Anzeiger

für die drei Kreise
und Biedenbrück.

Abonnementspreis vierteljährlich
mit Bringerlohn oder bei der Post 12 Sgr.,
in der Expedition 10 Sgr.
Inserate 9 Pfg. für die Vorzugs-Zeile.

N^o 141.

Freitag den 24. November

1865.

Nachtrag

zu den Vorschriften über Prüfung der Marktscheider vom 25. Februar 1856.
Im §. 1 der Vorschriften wird das erste und zweite Alinea folgender-
maßen abgeändert:

„Zum Nachweis der Schulbildung ist beizubringen:

- a) entweder ein Zeugnis der Reife für die erste Klasse eines Gym-
nasiums oder einer Realschule erster Ordnung;
- b) oder die Bescheinigung der Reife zum Abgange aus der ersten
Klasse einer Realschule zweiter Ordnung, welcher die Befugnis,
Abiturienten-Zeugnisse auszustellen, beigelegt ist.

Berlin, den 31. Oktober 1865.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

v. Juenpzig.

Die im Kreise Halle auf der Straße von Bielefeld nach Werther seither
bei dem Nummersteine 83 bestandene Chauffeegeld-Hebestelle ist nach dem
Nummersteine 79/80 verlegt worden. Ferner wird in demselben Kreise auf
der Straße von Werther nach Spenge vom 15. November c. ab bei dem
Nummersteine 82 das Chauffeegeld für eine halbe Meile erhoben werden.
Minden, den 7. November 1865. Königliche Regierung.

Nachdem der Kaufmann H. A. Graffon zu Bielefeld die ihm übertragene
Agentur für das Auswanderungsgeschäft Pokrans u. Co. zu Bremen nieder-
gelegt und nachdem die demselben unterm 29. April 1857 ertheilte Concession
demzufolge für erloschen erklärt worden, werden in Gemäßheit des §. 14 des
Reglements vom 6. Septbr. 1853, betreffend die Geschäftsführung der con-
cessionirten Auswanderungs-Agenten und die von denselben zu bestellenden
Kauttionen, alle diejenigen Personen, welche aus den von dem H. A. Graffon
für das erwähnte Auswanderungsgeschäft vermittelten Ueberfahrts-Verträgen
und sonstigen hierauf bezüglichen Geschäften, an die von demselben bestellte
Caution Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, solche innerhalb 12
Monaten und spätestens in termino den 15. November 1866, Vormittags
11 Uhr, bei unserm Justiziar, Herrn Regierungs-Rath von Carow hier-
selbst schriftlich anzumelden, resp. innerhalb 6 Monaten, vom Tage der An-
meldung an gerechnet, bei dem zuständigen Gerichte zur Entscheidung an-
hängig zu machen.

Die nach Ablauf des obigen Termins etwa zur Anmeldung gelangenden
Ansprüche können von uns nicht mehr berücksichtigt werden.

Minden, den 7. November 1865.

Königliche Regierung.

Am 2. Dezember Nachmittags 2 Uhr findet beim Gastwirth Bernay zu
Biedenbrück die letzte diesjährige General-Versammlung des landwirthschaft-
lichen Vereins statt.

Biedenbrück, 20. November 1865.

Der Director des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins
Bessel.

Am Mittwoch, den 29. No-
vember, Nachmittags 3 Uhr,
findet im Vereinshaus zu Biele-
feld eine Sitzung des weiteren
Vorstandes vom Minden-Ravens-
berger Gefängnis-Verein statt,
wozu die Mitglieder desselben
hierdurch freundlichst eingeladen
werden.

Bielefeld, 18. Novbr. 1865.

Müller,

Sup. u. Präses des Vereins.

Zu
Weihnachts-Geschenken

empfiehlt Unterzeichneter eine reich-
haltige Auswahl in: Album, Briefsta-
schen, Cigarrenetuis, Portemonnaies,
Schreib- und Zeitungs-Mappen, Ne-
cessaires, Papeterien u. Ferner Brief-
papier mit jedem beliebigen Namen.
Güterlosh.

B. Daltrop.

Geräucherter Spickaal und
Makroulade
bei Th. Wolpers.

20,000 Auflage!!!

Der Herold.

Illustriertes Journal

für Romane, allgemeine Literatur, Wissenschaft und Kunst.

Herausgeber: Ferd. Reichardt.

Wöchentlich 2 Quartbogen = 1 Sgr.

Jede Nummer faßt soviel Inhalt wie 6 Romanbogen.

Ist auch in Monatsheften broch. zu 5 Sgr. zu haben.

Abonnements

werden bei allen Buchhandlungen und Zeitungs-Expeditionen erbeten.
Bei allen Königl. Postämtern, werden nur Quartals-Abonnements zu
15 Sgr. angenommen. Gegen Einsendung einer Postanweisung mit
15 Sgr. für ein volles Quartal an untenstehende Adresse übersenden
wir den **Herold** wöchentlich durch alle Königl. Postämter franco nach
außerhalb.

PROGRAMM.

Der „**Herold**“ soll eine Stimme der Zeit, d. h. ein Verkünder
der Bildung und des Wissens, der Wahrheit und des Schönen für
Alle sein.

Der „**Herold**“ will keinem anderen Blatte Concurrenz machen,
denn Zweck, Mittel und Preis sind bei ihm ganz anders, als bei allen
schon bestehenden Blättern Deutschlands.

Er soll ein Blatt für Alles und für Alle sein. Für Alt und
Jung; Mann und Weib. Namentlich für diejenigen im Mittelstand
und kleineren Bürgerthum, in der Werkstätte und in der Fabrik: die
im Geiste unserer neu heranbrechenden Zeit nach gesunder Belehrung,
praktischem Wissen, angemessener Bildung, befreiender Wahrheit und
nach einer Unterhaltung streben, welche ihnen Herz und Geist nähren
und erheitern, erwärmen und begeistern kann.

Dies Alles wird der „**Herold**“ bieten, und er will es ausschmü-
cken mit anschaulichen Abbildungen aus dem Gebiete des praktischen
Lebens und Wissens; mit Porträts bedeutender Männer und Frauen
und mit Illustrationen zu seinen mannichfachen Erzählungen, Schilde-
rungen u. s. w. Und diesen ganzen Reichthum will der „**Herold**“
zu einem Preise geben, der ihn für Alle mit den geringsten Opfern
zugänglich macht.

So hat sich denn der „**Herold**“ eine ebenso neue als schöne be-
deutungsvolle Aufgabe gestellt, die er in treuer Verbindung mit vielen
namhaften und angesehenen, namentlich volksthümlich schaffenden Kräften,
treu und tüchtig erfüllen wird.

Und so darf er sich denn in voller Wahrheit nennen: einen
Volkslehrer der neuen Zeit, in des Wortes edelster und würdig-
ster Bedeutung. Und als ein Solcher möge er nun gastlich empfangen
werden von allen Denjenigen, für die er solch große Lebensaufgabe sich
gesetzt hat.

Vertrauen gegen Vertrauen! Der „**Herold**“ läßt seine Stimme
ertönen: möge er ein Echo finden im Herzen des Volkes und
im Geiste eines Jeden, der warm und gerecht empfindet für das
Volk und seine Zukunft!

Die Comandit-Gesellschaft des Herold.

Grünfeld & Reichardt.

Haupt-Expedition:

Reichardt & Zander in Berlin,

60. Leipziger Straße 60.

Probe-Nummern sind in allen Buchhandlungen gratis zu haben.

Victoria,

Illustrirte Muster- und Modezeitung.

Preis vierteljährlich 20 Sgr.

Es lebe die Konkurrenz! müssen wir unwillkürlich ausrufen, wenn wir uns erinnern, daß wir erst kürzlich für eine Damen-Zeitung unsere Stimme erhoben; denn die Konkurrenz ist es allein, welche die Verleger fort und fort anspornt, immer schöneres und besseres zu bieten, um sich die Gunst unserer Frauen zuzuwenden. Dies sehen wir recht deutlich an einigen uns vorliegenden Nummern der nur in ihrem 15. Jahrgang erscheinenden illustrierten Muster- und Mode-Zeitung „Victoria“, Verlag von A. Haack in Berlin. — Wie dieser Reichtum an Hüten, Strick-, Stick-, Kleider-, Schnitt- und andern Mustern in den schönsten Illustrationen, Schnitt- und Farben-Tabellen, begleitet von colorirten Modellskizzen und obendrein von einem sehr reichen belletristischen Beiblatt, um den Spottpreis von 20 Sgr. vierteljährlich geliefert werden kann, vermögen wir kaum zu begreifen, und dennoch liegt das Blatt in seiner vollendeten Schönheit vor uns und gedieht in einer so bedeutenden Verbreitung, daß hierin schon eine so gewichtige Empfehlung liegt, daß wir wohl kaum nöthig haben, dieses gediegene Unternehmen unsern Leserinnen noch besonders zu rekommandiren.

(Troppauer Zeitung.)

Ein durchaus zuverlässiges, auf der Wheeler & Wilson'schen Nähmaschine sehr geübtes Nähmädchen mit guten Zeugnissen, welches womöglich im Zuschneiden von Hemden geschickt ist, wird zu engagiren gesucht.

Franco-Offerten sub Chiff. F. W. S. wolle man an die Exp. d. Bl. gelangen lassen.

Frische Bratbückinge und Kieler Sp. Otten, Frankfurter Würste und Caviar bei Th. Wolpers.

Bauholz-Verkauf!

150 bis 200 Stück Lannen auf dem Stamme von 50 bis 60 Fuß Länge 1 bis 1 1/2 Fuß Durchmesser bin ich willens am Mittwoch den 29. d. Mts. am Morgen 9 Uhr anfangend gegen Credit zu verkaufen.

Sammelplatz der Käufer auf meinem Colonat Nr. 1 zu Ober-Jöllenbeck. Ober-Jöllenbeck, 20. Novbr. 1865.

Wittwe Meier zu Bargholz.

Wechselcours.

Amsterdam 250 fl. kurz	4	142 1/2
do. 2 Monat	4	141 1/2
Hamburg 300 Mk. kurz	6	152 1/2
do. 2 Monat	6	151 1/2
London 1 £stl. 3 Monat	7	6.22 1/2
Paris 300 Fr. 2 Monat	5	80 1/2
Wien 100 fl. 8 Tage	5	92 1/2
do. do. 2 Mon.	5	92
Augsburg 100 fl. 2 Mon.	4 1/2	56 18
Frankfurt 100 fl. 2 Mon.	5 1/2	56 18
Leipzig 100 Tblr. 8 Tage	7	99 1/2
do. 3 Monat	7	98 1/2
Petersburg 100 R. 3 B.	5 1/2	87 1/2
do. do. 3 M.	5 1/2	85 1/2
Warschau 90 R. 8 Tage	6	78 1/2
Bremen 100 Tblr. 8 Tage	6	111

Geldcours. Ausl. Pistolen 5,15,6 Napoleond. 5,11,9. Doll. 10 Gold. 5,16. V. Sterl. 6,22,6. Rinfre. 1,10,3. Franz. Kronth. 1,16,9. Prub. Kronth. 1,16. Gold. Kronen 9,10. Dollars 1,12,3.

Getreide-Bericht.

Göln, 22. November. Weizen 6,15. Roggen 4,10. Gerste 4,10. Hafer 4,9. p. 200. Weizen 16. Hafer 16,15.

Berlin, 22. November. Weizen 54—75. Roggen 53. Gerste 32—44. Hafer 24—30. Rüböl 16.

Bielefeld, 20. November. Weizen 2,19. Roggen 1,24. Gerste 1,22,6. Hafer 1,3. Bohnen 2,7,6. Kartoffeln 17,6. Buchweizen 1,27,6. Heu 1. Stroh 27,6. Rüböl 18,5. Raff. 18. 20.

Witterungsberichte.

Den 22. November.

	Barom.	Therm.	Wind und
	Bar. Rin.	Reaum.	Himmelsrichtung
Paris	339	11	SW. bedekt.
Brüssel	338	8	SW. bedekt.
Petersburg	339	4	SW. bedekt.
Brünn	339	7	S. bedekt.
Remel	341	1	SD. bedekt.
Königsberg	341	1	SD. bedekt.
Stettin	340	7	SD. bedekt.
Berlin	338	7	SD. bedekt.
Breslau	334	4	S. bedekt.
Münster	337	7	S. bedekt.
Göln	337	7	SD. bedekt.
Triest	335	8	S. bedekt.

Eisenbahn-Abfahrten von Bielefeld nach

Berlin	*11,41 M. 3,6 N. 6,32 A. †11,32
Bremen	*11,41 M. 3,6 N. †11,23 *3,12 Nchts.
Köln	*4,41 M. *4,51 N.
Duisburg	*9,39 M. 2,28 N. 2,20 Nchts.
Dortmund	*4,41 M. *9,39 M. 2,28 *4,51 N
Duisburg	*4,41 M. *9,39 M. 2,28 *4,51 N. 2,20 Nchts.
Düsseldorf	*4,41 M. *9,39 M. 2,28 *4,51 N. 2,20 Nchts.
Emmerich	*9,39 M. *4,51 N. 2,20 Nchts.
Hamm	*4,41 M. *9,39 M. 2,28 *4,51 N. 6,38 A.
Hamburg	*11,41 M. †11,3 *3,12 Nchts.
Hannover	*11,41 M. †11,23 *3,12 Nchts.
Kübeck	*11,23 *3,12 Nchts.
Minden	*11,41 M. 3,6 N. 6,32 A. †11,23
Oberhausen	*4,41 M. *9,39 M. 2,28 *4,51 N.
Ruhrort	*4,41 M. *9,39 M. 2,28 *4,51 N. 2,20 Nchts.
Wesel	*9,39 M. 2,28 *4,51 N. 2,20 Nchts.

Jahrmärkte in der Provinz Westfalen, im Osnabrückischen, Lippe- Detmold u. Lippe-Schaumburg.

November.

24. Ramsdorf. Rheine.	
27. Detmold. Gehrden. Garzfeld. Dor-	
sten. Egerode. Minden. Neke.	
Mölkentotten. Engter.	
29. Haltern. Herford.	
30. Lübbecke. Rheba. Ratelen. Tecklen-	
burg. Biele.	

Neueste Nachrichten.

Deutschland.

Am Bunde hatten bekanntlich vor Kurzem Bayern, Sachsen und Hessen-Darmstadt den Antrag gestellt, Preußen und Oesterreich von Bundeswegen aufzufordern, auf baldige Einberufung einer Landesvertretung des Herzogthums Schleswig in den deutschen Bund hinzuwirken. Die Antragsteller hatten zugleich verlangt, daß gleich in der nächsten Bundestagsitzung über den Inhalt ihres Antrages abgestimmt werde. Hierüber ist nun am letzten Sonnabend Beschluß gefaßt worden. Vor der Abstimmung gaben Preußen und Oesterreich eine gemeinsame Erklärung ab, welche im wesentlichen dahin lautete: die schon früher ausgesprochene Absicht auf eine Berufung der Ständeversammlung Holsteins dauere unverändert fort, doch werde für diese Berufung der gegenwärtige Zeitpunkt nicht als geeignet betrachtet. Seiner Zeit würden die beiden Mächte der Bundesversammlung weitere Mittheilung machen. In eine nähere Erörterung der Frage wegen Aufnahme Schleswigs in den deutschen Bund jetzt einzugehen, könnten sich dieselben aus maßgebenden Gründen nicht veranlaßt sehen. Sie beantragten schließlich, die Sache nicht, wie die Antragsteller verlangten, gleich zur Abstimmung zu bringen, sondern zuerst zur Vorberatung in den Ausschuss zu weisen. Dieser Antrag der beiden Vormächte wurde durch die Mehrheit der Bundesversammlung mit 8 gegen 7 Stimmen zum Beschlusse erhoben. Nachdem somit dem Antrage von Bayern, Sachsen und Darmstadt die Spitze abgebrochen war, gaben diese drei Bundesregierungen noch eine längere Erklärung ab, an deren Schlusse es hieß: daß sie für's Erste ihre Aufgabe und Thätigkeit in dieser Angelegenheit innerhalb der Bundesversammlung als abgeschlossen betrachten und sich auf eine laute und entschiedene Verwahrung gegen jede den Grundlagen des Rechts (wie sie es verstehen) widersprechende Abmachung beschränken würden. Aus dieser schließlichsten Erklärung geht hervor, daß die Mittelstaaten, gegenüber der festen Gemeinschaft Preußens und Oesterreichs, welche sich auch bei dieser Gelegenheit vollkommen bewährt hat, und für deren Lockerung, so viel die Zeitungen auch davon fabeln, nirgends ein Anzeichen vorliegt, — endlich die Hoffnung aufgegeben haben, eine den Absichten der beiden Mächte entgegengesetzte Politik zur Geltung bringen.

Auf den Antrag des Prinzen Friedrich Karl soll den wegen ihres tapferen Verhaltens im vorjährigen Feldzuge belobten Offizieren, Mannschaften und Beamten über diese Belobigung ein Bescheidezeugniß ausgestellt werden.

Dem Könige sind aus Japan 18 Kisten zugegangen, die mit Geschenken des Kaisers gefüllt sind.

Als jüngst die Prinzessin Friedrich Karl von einem Prinzen entbunden wurde, rief die hohe Frau unter Freudenthränen, überglücklich, endlich einen Erben zu besitzen, ihrer Umgebung zu: „Bitte, bitte, sage es Niemand meinem Fritz! Ich will selbst ihn bei seiner Ankunft mit der Freudenbotschaft überraschen.“

Durch den geringen diesjährigen Ernte-Ertrag an Körnern, ganz besonders aber an Stroh und Raufutter, dürften sich die Kosten der Verwaltung des Kriegsministeriums, wie man vernimmt, gegen den Vorschlag um etwa 2 1/4 Mill. Thlr. erhöhen. Es soll, um diesem Uebelstande entgegen zu treten, ein Theil der nothwendigen Rationen deshalb aus den Vorräthen entnommen werden, ohne diese sofort zu ergänzen, indem man für das kommende Jahr auf eine bessere Ernte hofft.

Für die Bahnwärter der Rheinischen Eisenbahn ist jetzt der Dienst so eingerichtet, daß ein Mann nie länger als zwölf Stunden auf seinem Posten sein muß.

Die dänische Orlogsfregatte „Niels Zuel“, welche in diesen Tagen von einer Mittelmeerfahrt wieder nach Hause gekommen ist, wie dänische Blätter aus Kopenhagen berichten, bei Corfu mit ihrem alten Gegner von Helgoland her, der österreichischen Fregatte „Schwarzenberg“ zusammengetroffen, welche noch vom Admiral Tegetthoff geführt wird. Der Führer des „Niels Zuel“, Orlogscapitän Suenen, benutzte die Gelegenheit, um seinem tapferen Feinde wegen seines Muthes und seiner Kaltblütigkeit in dem kritischen Augenblick, als während des Gefechts der „Schwarzenberg“ in Brand gerieth, Artigkeiten zu sagen. Die dänische Fregatte, welche mit einer französischen Collegin den König Georg von Athen nach Corfu escortirt hatte, lag außen vor dem schönen Lande des Königs vor Anker, als der „Schwarzenberg“ ein paar Tage nach ihrer Ankunft eines Abends vorbei passirte und sich in den Hafen legte. Sobald Capitän Suenen an folgenden Tage davon unterrichtet war, daß der Oesterreicher gekommen, ließ er seine Gheschaluppe bemannen, warf sich in seine Gallauniform und legte sich der österreichischen Fregatte zur Seite. Auf Grund der Quarantäne durften die Oesterreicher weder mit der Landbevölkerung noch mit den Schiffen verkehren, welche bereits die Quarantäne durchgemacht hatten, und Admiral Tegetthoff war deshalb genöthigt, seine Höflichkeit darauf zu beschränken, gleichfalls in voller Uniform von der Balltrepppe aus verschiedene Complimente

zu wechseln. Zuel“ und Georg zur haster Weisung wiesene Bra. Offizieren n. gegenseitigen Photographie.

Zum fest verbürgt (gleichfalls).

Wiesba welcher die zu bewerkstel dagegen eine.

Hedersd. die Fortschri. Man schreib. der Krankhei. Hedersleben. Opfer gefall. ter aus dem. einen Arztes. derselben aus. auf der Zuck. weg begeben. verschiedenen. Trichinen wu. inficirten Sch. soll hoch ab. wurstfleisches. Eheleuten die. dem rohen F. während ihr. von dem Br. wurde.

Sommer. Herren v. Dr. hat gestern ei. zum Opfer g. schäftigte Arb. auf den zum. durch die Ent. terin ist sofo. worden.

In Amste. eröffnet.

Turin, 1. Prospero Carl. gas erfunden, 2 1/2 mal über. kommen soll. hiesigen höher. tugiesischen R. Handelsministe. Aus Genua e. dem Leuchttu. sultat lieferten.

Man ließe. kannt, welche. bringen kann, diese Ameise F. jetzt die spanis. lufen von ein. erliegen gleich. wie im Fluge. Spinne greift. schmerzhaft. entwickelt sich. tödtlichen Aus. da Cuente, der. her in Europa. verwandtschaftl.

zu wechseln. Tags darauf wiederholte sich dieselbe Scene beim „Niels Juel“ und erst einige Tage später trafen die beiden Chefs beim Könige Georg zur Tafel zusammen. Admiral Tegetthoff sprach sich in schmeichelhafter Weise über die von den dänischen Seeleuten bei Helgoland bewiesene Bravour aus, und dieses Lob wurde von mehreren österreichischen Offizieren wiederholt, als sie später den „Niels Juel“ besuchten. Die gegenseitigen Besuche endeten durch einen großen Austausch von Photographieen und Salutschüssen.

Zum Director der Hermannsburger Mission ist, wie die H. L. Z. fest verbürgen will, von dem verstorbenen Harms der Bruder desselben (gleichfalls Pfarrer) bestimmt worden.

Wiesbaden, 18. Novbr. Man hat hier einen Franzosen verhaftet, welcher die Absicht ausgesprochen hatte, eine Explosion im Spielsaale zu bewerkstelligen. Man fand zwar nicht die erwarteten Drüsi-Bomben dagegen eine Quantität Pulver bei ihm.

Hedersleben, 18. Novbr. Die Halbst. J. meldet Trauriges über die Fortschritte der Trichinenkrankheit in Hedersleben und Umgegend. Man schreibt dem Blatte: Bis heute sind leider schon 16 Personen an der Krankheit gestorben und etwa 200 liegen noch krank darnieder. In Hedersleben wurden gestern allein 4 Personen, die der Krankheit zum Opfer gefallen sind, beerdigt. Am traurigsten ist das Loos der Arbeiter aus dem Eichsfelde; dieselben hatten, da nach dem Gutachten des einen Arztes die Krankheit für Cholera erklärt wurde und jene Leute derselben aus dem Wege gehen wollten, in großer Anzahl die Arbeit auf der Zuckersabrik (zu Hedersleben) verlassen und sich auf den Heimweg begeben. Unterwegs sind nun die meisten erkrankt und liegen in verschiedenen Ortschaften zwischen hier und ihrer Heimath darnieder. Die Trichinen wurden selbst auf dem Hankloke, auf welchem das Fleisch des inficirten Schweines gehackt worden, gefunden; man hat denselben 6 Zoll hoch absägen müssen. Daß namentlich der Genuß des rohen Bratwursthleisches gefährlich ist, zeigt eclatant ein Fall, wonach von zwei Eheleuten die Frau, welche Bratwursthleische gebraten, vorher aber von dem rohen Fleische gekostet hatte, nach wenigen Tagen schwer erkrankte, während ihr Mann, der nur von den scharf gebratenen Klößen und von dem Braten gegessen hatte, erst später und nur leicht befallen wurde.

Sömmerda, 16. Novbr. Auf dem zur Zündhütchenfabrik der Herren v. Dreyse und Gollenbusch in Sömmerda gehörigen Laboratorium hat gestern eine Explosion stattgefunden, welcher leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Die mit der Bereitung von Zündpills beschäftigte Arbeiterin hat wahrscheinlich eine mit Zündpulver gefüllte Schale auf den zum Wischen bestimmten Marmortisch auffallen lassen und dadurch die Entzündung hervorgerufen. Der Tod der betreffenden Arbeiterin ist sofort erfolgt. Andere Personen sind dabei nicht beschädigt worden.

In Amsterdam wurde ganz kürzlich die erste Gewerbeschule für Frauen eröffnet.

Ausland.

Turin, 16. Novbr. Der Professor am hiesigen technischen Institut Prospero Carlevaris hat ein auf chemischem Wege zu erzeugendes Leuchtgas erfunden, welches an Intensivität das gewöhnliche Steinkohlengas $2\frac{1}{2}$ mal übertreffen und dabei über 80 Procent wohlfeiler zu stehen kommen soll. Vergangenen Sonntag, gelegentlich der Einweihung des hiesigen höheren technischen Instituts machte der Entdecker vor dem portugiesischen Königspaar, der Prinzessin Clotilde, den Prinzen und dem Handelsminister Torelli seine Experimente, die ungemein überraschten. Aus Genua erfahren wir, daß gestern dort Versuche im Großen auf dem Leuchtturme gemacht wurden, die ein ungemein befriedigendes Resultat lieferten.

Man liest im „Internacional“: Es ist wohl ziemlich allgemein bekannt, welche Verwüstungen ein kleines ameisenartiges Insekt hervorbringen kann, Verwüstungen so verheerender Art, daß die Naturforscher diese Ameise Formica Leo (Löwen-Ameise) benannt haben. Dagegen ist jetzt die spanische Stadt Vica und der Canton gleichen Namens in Andalusien von einer verwüstenden Spinne heimgesucht. Pflanzen und Thiere erliegen gleichmäßig den Bissen dieses gefährlichen Insekts, welches sich wie im Fluge mit einer unglaublichen Schnelligkeit verbreitet hat. Diese Spinne greift auch Menschen an. Ihr giftiger Biß erzeugt sofort sehr schmerzhaft Anschwellungen, und wenn derartige Bisse sich häufen, so entwickelt sich eine allgemeine Krankheit, die in einzelnen Fällen sogar tödtlichen Ausgang hat. Der berühmte Entomologe aus Genua, Felice da Cuenca, der eben das Innere von Spanien bereist, hat dieses bisher in Europa unbekannte Insekt untersucht, und bei demselben viele verwandtschaftliche Aehnlichkeiten mit der Mauer-Spinne gefunden, die

in Massen in der Umgegend von Montpellier, Cette und Beziers vorkommt. Man hofft, der bald eintretende Winter werde Andalusien von dieser Plage befreien und dieselbe sich nicht weiter nach dem Norden ausdehnen.

Vor langer Zeit kam die Kunde hierher, daß in Abessinien Missionare und andere Europäer gefangen genommen worden seien. Selbst die Bemühungen der englischen Regierung vermochten nicht, ihre Freilassung zu bewirken. Einen jüngst eingegangenen Brief hat man der Öffentlichkeit übergeben, der die schreckliche Lage der Gefangenen schildert. Er ist datirt von Amba Magdala, den 17. Januar: Meine theure Charlotte! Nahezu 16 Monate fast beispielloser Leiden sind jetzt über mich hingegangen. Daß ich nicht wahnsinnig, krank oder todt bin, verdanke ich einzig den Verheißungen unseres himmlischen Vaters, auf den ich mich verließ, und der sichbaren Dazwischenkunft Seiner Vorsehung, die ich in der schwersten Lage erfahren durfte. Am 19. August 1864 kam ein Brief von der englischen Regierung (d. h. wohl von dem Agenten Kassam in Massawa) an, und da er in den freundlichsten Ausdrücken abgefaßt war, dachten wir, er werde den König befriedigen und unsere Befreiung erwirken. Unsere Hoffnung sollte aber getäuscht werden. Vor mehr als zwei Monaten wurde Hauptmann Cameron, seine 4 europäischen Diener, ein Franzose Hardet, seine Frau und ich mit etwa 150 Gefangenen in Ketten hierher nach Amba gebracht. Frau Rosenthal, obwohl als Gefangene betrachtet, war nicht gefesselt; von uns Andern aber trägt jeder ein Gewicht von 15 bis 20 Pfund Ketten an seinen Füßen. Wie lange dieses Elend noch dauern wird, liegt außer aller Berechnung. Ich zweifle nicht an unserer Befreiung, und wenn du und andre theilnehmende Freunde fortfahren, ihre Fürbitten vor dem Gnadenstuhle zu bringen, hoffe ich, daß diese Härte gegen harmlose Missionare und einen wohlmeinenden Konsul noch den Zutreffen der Civilisation und der Ausbreitung des Reiches Christi dienen muß. Wir sind alle wohl, nur mein Gemüth und meine Nerven sind etwas angegriffen. Gott segne dich und die lieben Kinder. Dein gefangener und leidender Gatte . . . Heinrich A. Stern.

Westfalen und Rheinland.

Zu Rheme ist am 19. Novbr. in der Frühstunde ein heftiges Feuer ausgebrochen; es brannten Häuser welche auf dem Berge lagen.

Eine der größten Fabriken, die Drahtzieherei zu Hamm hat begonnen, die Drähte für das russische Telegraphenwesen zu verfertigen. Es ist dieses Unternehmen fast noch großartiger, als die Fertigung des Kabels, welches Europa mit dem amerikanischen Festlande verbinden soll, da dieser Draht nicht nur die Breite des russischen Reiches einmal zu überspannen, von dem Eismeer bis beinahe zum persischen Meerbusen zu reichen hat, sondern auch in der Länge von der deutschen Grenze bis zur Spitze von Kamtschatka reichen muß, und von dort unterseeisch das amerikanische Gebiet erreichen soll. Diese für Rußland bestimmten Drähte dürften in ihrer Gesamtlänge ziemlich den Aequator umspannen können.

Paderborn, 17. Novbr. Gestern Abend starb, wie dem „Westf. Merkur“ geschrieben wird, nach kurzem Krankenlager der Domdechant Boefamp im 83 Jahre seines Alters. Lange Zeit hatte der Entschlafene als General-Vicar an der Spitze der Diöcesan-Verwaltung gestanden.

Gamen. Die städtische Gasfabrik wurde am 16. Nov. Abends unter persönlicher Leitung ihres Erbauers, des Kölner Ingenieurs Hrn. C. Mayer, in Betrieb gesetzt.

Elberfeld, 16. Novbr. Von der Appellkammer des Königl. Landgerichts wurde heute eine Frau wegen fahrlässiger Tödtung zur geringsten Strafe von zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Sachverhalt des Unglücks war folgender: Eine Frau hatte auf der Fahrt von Station Haan nach Bobwinkel ein Bündel mit jungen Gemüsepflanzen aus dem Fenster des Eisenbahnwagens herausgeworfen an einer Stelle wo dasselbe von einer ihrer Angehörigen in Empfang genommen werden sollte. Das Bündel, durch die Wucht der raschen Fahrt geschleudert, traf aber einen der dort beschäftigten Eisenbahn-Arbeiter so unglücklich auf den Leib, daß derselbe eine Unterleibsentszündung davon trug und in Folge derselben starb.

Kaldenkirchen, 19. Novbr. Heute Morgen stürzte die um 5½ Uhr von Venlo nach Viersen fahrende Post vor Venlo über das Brückengeländer hinab in den Stadtgraben. Wie es heißt, soll ein Pferd durch den Wiederschein der Gaslichter in dem Wasserspiegel scheu geworden sein. Kondukteur, Postillon und eine mitfahrende Dame sind, gehörig durchnäht, mit dem bloßen Schrecken davon gekommen. Ein Pferd ist ertrunken, die beiden andern erlitten leichte Verletzungen. Weitere Nachrichten, einige unbedeutende Beschädigungen an Wagen und Postkutschen abgerechnet, hatte dieser Sturz nicht zur Folge.

Eine Fahrt in die Alleghanies.

(Schluß.)

Ich trat in mehrere ihrer Blockhäuser ein und fand vollständig den Hinterwäldlercharakter. Die Leute leben einsam in dunkler Waldnacht, abgeschnitten von der Welt der geselligen Heiterkeit. Ihr Leben ist der tägliche einsörmige Kampf mit der Natur, ihre Gedanken bewegen sich nicht viel weiter als bis zu dem Walddickicht, welches die offene Ackerstelle am Hause umzieht. Die Axt und die Büchse sind ihnen köstliche Schätze, Selbstvertrauen und die Bibel die einzigen Güter, aus welchen sie Trost und Gedanken in der Einsamkeit schöpfen. Die Stille und Walddöde, welche sie wechsellos umgiebt, erfüllt ihr Gemüth mit einer Art von düsterer Religiosität. Ich blieb zu Nacht in einem Blockhause bei einem Pennsylvanier-Deutschen. Das Abendessen, bei welchem gebratener Speck und heißer Maiskuchen die Hauptspeise war, wurde fast lautlos eingenommen; dann setzte sich der Mann mit seinem halb-erwachsenen Sohne ans Feuer und kaute Tabak, eine alte Mutter saß ebenfalls da und rauchte aus einem kurzen schwarzen Stummel, die Frau des Farmers säugte ihr jüngstes Kind, die andern Kinder standen mitten in der Stube und starrten mich an, die Haare hingen ihnen um das Gesicht, ihre Blicke blinkerten schon und doch scharf und wachsam. Obgleich der kleine Raum mit Menschen überfüllt war, blieb es doch so still darin, daß man jedes Tiktal der Wanduhr hörte. Draußen raffelte der Sturm, ich unterschied deutlich, wie die Aeste sich an einander rieben und knarrten, dann geschah ein dumpfer Krach, Walddvögel freischten, ein alter Baumriese war vom Sturme niedergeworfen.

Auch in Deutschland hatte ich in den Hütten und Bänken der Holzfäller und Forsthüter auf dem Gebirge ähnliche Abende verlebt, aber nie fand ich dort die Menschen so unhelmlich still, nie auf so weiten Strecken sie so gleichmäßig in Gesicht, Tracht und Benehmen. Dieser unzerstörbare Gleichmuth, dies schweigsame Benehmen gegen den Gast, das Fastige und kurz Abgebrochene in den Bewegungen, die Raubvogelblicke, die dunkle Hautfarbe, und dazu die furiose Mundart, — es kamen mir plötzlich die Indianer in den Sinn, bei welchen das alles nur noch schärfer ausgeprägt ist. Auch der Hinterwäldler wird wie das Walddhier unruhig, wenn die Menschen und Städte in seine Nähe rücken, er entwich tiefer in den Busch. Diese Pennsylvanier-Deutschen sind an Bildung nicht vorwärts, sondern entschieden zurückgekommen. Die jungen Leute besuchten häufig bis zum zwanzigsten Jahre die Waldschule, aber die wenigen Ideen, welche sie dort in sich aufnehmen, verschwinden wieder in dem einsörmigen Leben in den Wäldern. Das aber ist gerade das Wesen des Wilden, daß er kein Bedürfnis hat nach Bildung und daß ihm das bloße Daseinsgefühl genügt. Er versinkt sogleich wieder in düsteres Hinbrüten, sobald das Nöthigste gethan ist, wozu ihn der Hunger, die Kälte oder sonst ein bestiger Antrieb zwingt, während der gebildete Mensch thätig bleibt, einer Folgereihe von Ideen Ausdruck zu geben, welche sein Dasein heiterer und mächtiger machen.

Und doch war dieses Waldvolk noch deutsch, das warme Gefühl bei ihm gleichsam unter der starren Hülle noch rege, es dauerte nur lange, bis sie etwas aufthauten. Daß auch Deutsche so werden konnten, dazu half nicht bloß das öde Waldleben, sondern auch das Klima, welches dem Körper die weiche warme Fülle benimmt, und welchem die scharfen Lichter und die grellen Wechsel eigenthümlich sind. Es ließen sich in dessen die alten Farmer, welche noch in ihrer halbdutschen Abgeschlossenheit eigensinnig verharrten, bereits wohl unterscheiden von ihrem jüngeren Nachwuchs, dieser nimmt allmählig Sprache und Sitte der übrigen Amerikaner an und wendet sich mehr dem Geschäftsverkehre zu. Auch diejenigen deutschen Einwanderer, welche sie erst vor zwanzig Jahren hier angesiedelt, machten bereits gegen ihre Nachbarn aus jüngerer Zeit einen merkwürdigen Abstieg durch ein stilles und schroffes Benehmen und durch eine gewisse Härte und Trockenheit im Wesen, welche nur das unmittelbar Praktische und Nöthige, dies aber auch gleich und ganz will. Je länger im Wald, je weiter ab von europäischer Gesittung. Wie, wenn diese Waldknechte ganz und für immer von städtischer Bildung und Geselligkeit abgeschnitten wären, würden sie nicht von selbst mit immer weniger Lebensbedürfnissen sich begnügen, und ihre Kinder halbnack, halbnackt aufwachsen lassen, bis diese das freie Umherschweifen in den Wäldern täglich mehr vorzögen und ihre Farmen nach und nach verlassen ließen? In der scharfen Luft würden die armseligen Hütten bald verwittern, das Waldgrün, welches gleich üppig wuchert, sobald es die Axt nicht mehr zähmt, würde die Trümmer der Wohnstätten überwachsen, und die europäische Kultur läge wieder vergangen und vergraben in den Wäldern und wieder schweiften neue Indianer umher. Wenn ein paar Menschenalter in diesem Lande genügt, die Natur eines Volkes so zu verändern, so liegt wenigstens nicht mehr etwas Unnatürliches in der Annahme, die Delawaren, Huronen, Mohikaner und wie sie alle heißen, seien die verwilderten Nachkommen der Norweger, welche einst an der amerikanischen Küste sich ansiedelten. Merkwürdig bleibt es immer, daß

der Weiße, besonders aber der Franzose, wenn er einzeln lange unter den Indianern lebt, so leicht deren Sitte und Denkungsart annimmt. Liegt etwa in Land und Luft etwas, was diese Reizung weckt und befördert? Gewiß ist auch die Denkkraft des Menschen viel mehr von der Landesnatur anhängig, als wir uns gern gestehen wollen.

Andern Tags ritt ich nach dem Städtchen zurück und fuhr mit der nächsten Kutsche weiter. Die Aussichten wechselten auf tiefe flussbewässerte Thäler, breite hellgrüne Berglehnen und auf blaue Höhenzüge, dicht hintereinander, so weit das Auge sehen konnte. Zu Zeiten führte der Weg an der Kante einer Bergkette hin, wo man auf der einen Seite auf blanke Ebenen hinabschaute, welche in der Ferne wiederum von blauen Bergen umzogen waren. Weniger an der Walddabnahme, als an der durchdringenden Kälte, der vermehrten Menge von dicht umhergestreuten Felsbrocken und an den spärlichen grobsteinernen Häuschen merkte man, wenn wieder eine Gebirgshöhe erreicht war. Voll Lust und Erwartung war ich die vielberühmten Alleghanies hinaufgefahren und fuhr ärgerlich wieder herunter. Grandiose Bergmassen und wildzackige Felsgestalten hatte ich gar nicht gesehen, einige Bergseiten waren recht tüchtig mit Steinblöcken und Wildwald besät; das kräftige Blau der Berge, das Hellgrün der Wälder und Thalbreiten, rasche Ströme, in welchen sich greise Baumriesen und alle Laubschattirungen spiegeln, unzählige überaus liebliche Waldgründe und kleine Wasserstürze werden künftig den Malern herrliche Bilder liefern, aber auf hochragende Bergmajestät mit bleichen Felsöden und wilden Schluchten muß man verzichten. Die Alleghanyberge erfreuen den Reisenden hauptsächlich deshalb so sehr, weil er ermüdet ist durch die einsörmigen Landschaften, welche er vorher tagelang durchfahren hat.

Vermischtes.

Das „Bulletin medical du Dauphine“ erzählt das nachstehende Beispiel einer seltenen Gleichgültigkeit gegen den Schmerz, welches nachzuahmen vielleicht dem strengsten stoischen Philosophen schwer fallen würde: Ein Knabe von zwölf Jahren, der die Kühe seines Vaters auf der Weide hütete, bemerkte in einem nahen Baume ein Vogelnest und schickte sich an, dasselbe auszunehmen. Das Nest befand sich in einer Oeffnung des Stammes. Nachdem er hinaufgeklettert war, ergriff er mit der rechten Hand einen Ast, während er die linke, ziemlich zusammengeballt, in die nur kleine Oeffnung steckte. Plötzlich brach der Ast, an dem er sich hielt; er glitt ein Stück des Stammes hinunter, konnte aber die linke Hand nicht aus der Oeffnung bringen und mußte nun so circa zwei Fuß vom Boden entfernt am Baume hängen. Alle seine Versuche, sich aus dieser peinlichen Lage zu befreien, waren vergeblich; aber die Furcht vor seinem Vater bewog ihn, ein in der Tasche befindliches Wingermesser mit der freien rechten Hand zu ergreifen und die eingeklemmte durch einen Schnitt durch das Handgelenk abzuschneiden. Nur einmal wurde er in seiner Operation durch einen nach seiner Aussage harten Körper aufgehalten. Schmerz will er dabei nicht empfunden haben. Der Körper sank, je tiefer der Schnitt ging, um so mehr hinab und schließlich fiel der Knabe, von der Hand befreit, auf den Boden. Anfangs ergoß sich ein mächtiger Blutstrom aus der Wunde. Er ging nun mit seiner Herde langsam nach der ziemlich entfernten elterlichen Wohnung und bemerkte, daß die Blutung während dieser Zeit von selbst aufgehört hatte. Die ärztliche Behandlung, der er von jetzt an im Hospital zu Grenoble unterzogen war, brachte die Wunde bald vollständig zur Heilung.

Ein jetzt lebender mexikanischer Schäfer widmet sich in seinen Ruhestunden einer eigenthümlichen Beschäftigung, er bezaubert nämlich Schlangen. Diese Eigenschaft der indischen Schlangenzauberer hat mehr oder weniger Widerspruch gefunden, und viele haben sie nur als Fabel angesehen. Nachfolgende Thatsachen jedoch werden von einer mexikanischen Zeitung als vollkommen beglaubigt aufgestellt. Unser Schäfer wohnt in einem Hause auf dem vulkanischen Boden, der Pedregal heißt. Er läßt seine Heerden auf diesem Flecken die sparsamen Halme, welche die farge Natur nothdürftig emporreibt, abweiden. Der Pedregal wimmelt von Klapperschlangen. Befagter Schäfer nun stellt sich auf einen Stein in der Nähe jener Thiere, und beginnt eine sanfte und abgemessene Melodie zu pfeifen. Sehr bald schlüpft ein Schlangenkopf zwischen zwei Steinen empor und lauscht gierig auf die eintönige Arie des Schäfers. Allmählig kriecht das Thier leise heran, wie durch die Melodie bezaubert. Dann beschleunigt der Hirt stufenweise den Rhythmus seines Gefanges, ergreift eine Gabel mit zwei Zacken, die er immer bei der Hand hat, und nagelt die unvorsichtige Lauscherin auf den Fußboden fest, indem er deren Kopf zwischen die Zähne der Gabel einstemmt. Nachdem der Hirt die Schlange nun todt geschlagen hat, häutet er sie ab und kauft sie aus, um sie zum Verkauf nach Mexiko zu bringen.

M

und
B

Dienstag, 1.
Redigirt un
Druck und B

Nr 14

Die W
finden gemäß

1. In

27.

2. In

am

Wor

3. In

27.

4. In

Deze

Oben

5. In

Deze

Selb

6. In

Deze

7. In

Abthe

dasselb

8. In

Deze

Nieder

9. In

Deze

Die Wäh
die Verzeichniß
bei den Herren
stellvertreter W
Heepen, 2

Am Donn
werden bei dem
Roggenstroh, 2
Buchen-Dielen,
Kuh, 1 milchge
gegen Borg ver
Schilbesche

Bo

Unterzeichne
wein zu nachsch
bestens zu empfe

Vors
Gewo

Der Versan
12 bis 50 Flasch

NB. Probess
incl. Glas zu 6